

DRV-Fahrt 4/2011 Saale-Havel

Die Teilnehmer

Baumhöfner, Christa	Bremer Ruderverein von 1882
Döhring, Hans-Joachim	Ruder-Union Arkona Berlin 1879
Flohr, Karl-Heinz	Wolfsburger Ruderclub
Haarhoff, Thomas - VL -	Reinfelder Rudergemeinschaft
Hajdu, Georg	Stuttgart-Cannstatter Ruderclub von 1910
Keller, Gert	Ruderclub Rheinfelden/Baden
Kühl, Gilbert, Dr.	Ruderclub ‚Möwe‘ 1919
Mersmann, Till	Hallesche Rudervereinigung
Nießen, Hubert	Hallesche Rudervereinigung
Rost, Karl-Erich	Homberger Ruderclub Germania
Rost, Mathilde	Homberger Ruderclub Germania
Schattenberg, Susanne	Bremer Ruderverein von 1882
Schmidt, Klaus	Ruderclub Alt-Werder Magdeburg 1887
Van den Bosch, Wim	Niederlande
Weber, Tom	Bremer Ruderverein von 1882
Zimmermann, Klaus	Lübecker Ruder-Gesellschaft von 1885

Freitag, 8. Juli 2011

Diese Fahrt fällt insofern etwas aus dem Rahmen der üblichen Wanderfahrten, weil dabei viele unterschiedliche Gewässer befahren wurden. Die Boote werden vom Fahrtenleiter – Thomas Haarhoff – gestellt. Die Anreise erfolgt am 08.07.2011 zum Ruderverein Rot-Weiss Naumburg, wo die ersten Übernachtungen vorgesehen ist. Nach dem Bettenbau erfolgt dann die erste Fahrtenbesprechung.

Samstag, 9. Juli 2011

Heute geht es los, allerdings erst einmal mit der Bahn. Das Aufriggern der Boote und der Start soll in Karsdorf an der Unstrut erfolgen. Da als Landdienst nur ein PKW mit Bootsanhänger vorhanden ist, muss der Transfer der Mannschaft mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen. Das klappt problemlos, nach einer Stunde treffen wir an der Einsatzstelle in Karsdorf ein, wo der Landdienst schon wartet. Die Sonne bricht durch, und Ruck-zuck sind die Boote aufgeriggert und eingesetzt. Das Rudern auf der Unstrut ist ein Genuss, und auch die Schleusen funktionieren. Auch bei dieser Fahrt kommen wir nicht an Kirchscheidungen vorbei, sondern legen an und gehen zum Rittergut zur Weinprobe. Anschließend geht es weiter, durch die herrliche Weinbaugegend an Freiburg vorbei, zum Zusammenfluss von Unstrut und Saale. Nach einer kurzen Strecke auf der Saale erreichen wir wieder den Ruderclub Naumburg.

Sonntag, 10. Juli 2011

Heute geht die Fahrt nur bis zum Kanuclub Dürrenberg, wo die Boote auf den Hänger verladen werden müssen. Die Fahrt kann nicht auf dem Wasser fortgesetzt werden, weil die Schleusen zwischen Dürrenberg und Halle außer Betrieb sind. So stärken wir uns noch ausgiebig am Bierstand im Kanuclub und steigen danach in die Strassenbahn, die uns in eineinhalb-stündiger Fahrt nach Halle bringt, und marschieren dann zum Ruderclub. Der Landdienst ist schon vor Ort und hat die Kaffeetafel vorbereitet.

Montag, 11. Juli 2011

Die Nacht über hat es durchgeregnet, aber am frühen Morgen reißen die Wolken auf, und die Sonne scheint. Schnell ist das Regenwasser aus den Booten gepumpt, denn um 08:00 Uhr ist die Schleusung bestellt. In der Mannschaft gibt es heute Veränderungen: Christa muss die Fahrt leider bis Berlin unterbrechen, Till und Hubert stoßen neu dazu. Mit den Schleusen gibt es heute kein Problem. Die Mittagspause wird in Alsleben gemacht. Gegen Abend erreichen wir Bernburg, wo im Ruderclub Quartier bezogen wird.

Dienstag, 12. Juli 2011

Heute wird der Rest der Saale bis zur Mündung in die Elbe gefahren und dann in Barby zur Mittagspause angelegt. Weiter geht es nach Magdeburg zum Ruderverein Alt-Werder, wo schon Klaus' liebe Frau uns mit einem Kuchenbuffet erwartet.

Mittwoch, 13. Juli 2011

An diesem Morgen erwartet uns ein kulturelles Highlight, bevor wir zur Havel weiterfahren. Im Wissenschaftshafen von Magdeburg liegt als Museumsschiff der Kettenschleppdampfer „Gustav Zeuner“. Wir rudern in diesen Teil des Hafens, legen an und gehen zu diesem Schiff, das am Rande des Hafenbeckens auf dem Trockenen liegt. Wir sind angemeldet und werden gleich zu einer Führung empfangen. Noch keiner von uns hatte je ein solches Schiff aus der Nähe gesehen, das mit einer Länge von 55,13 m und einer Breite von 8,42 m doch beeindruckend ist. Das Interessanteste an dem Schiff ist aber die Technik. Die beiden Dampfmaschinen trieben ein Greifrad an, das mit speziellen Greifbolzen eine im Fluss liegende Kette erfasste und sich daran vorwärts zog. Diese Kette reichte von Hamburg bis nach Melnik in Tschechien und war 734 Km lang. Das Schiff zog sich an dieser Kette vorwärts und schleppte dabei bis zu 12 antriebslose Kähne hinterher. Außerdem besaß das Schiff Wasserstrahlmaschinen für eine von der Kette unabhängige Fahrt. Beeindruckend ist auch die Lärmentwicklung, als die Dampfmaschine zur Demonstration mit Pressluft betrieben wird.

Nach der Besichtigung steigen wir wieder in die Boote und fahren über die Schleuse Parey nach Genthin zum Kanuclub.

Donnerstag, 14. Juli 2011

Heute geht die Fahrt havelaufwärts, über die Schleuse Wusterwitz zum Plauer See. Nach einem Landdienstwechsel in Plau fahren wir über Brandenburg nach Ketzin, wo wir in dem Seesportklub unterkommen. Till verlässt uns hier schweren Herzens.

Freitag, 15. Juli 2011

An diesem Tag, an dem wir die Havel weiter aufwärts rudern, ist es recht windig. Wegen der ungünstigen Wetterverhältnisse rudern wir nicht über Werder und die Potsdamer Havel nach Berlin, sondern über den Sacrow-Paretzer-Kanal. An der Glienicker Brücke vorbei und über Stölpchensee und Pohlesee gelangen wir zum kleinen Wannsee, wo bei Astoria eine Mittagspause eingelegt wird. Tagesziel ist heute der märkische Ruderverein, wo wir zwei Nächte bleiben wollen. Abends trifft Christa wieder ein, zusammen mit Susanne und Tom.

Samstag, 16. Juli 2011

An diesem strahlenden Sonntag wollen wir eine Stadtrundfahrt durch Berlin machen. Durch Spandau hindurch geht es auf die Spree. Nach einem Abstecher in den Landwehrkanal bis zur Tiergartenschleuse geht es zurück auf die Spree bis zur Kongresshalle und zum Kanzleramt. Ab hier ist die Weiterfahrt für Ruderboote gesperrt. Weiter geht es über die Schleuse Plötzensee und den Hohenzollernkanal zum RC Phönix, wo wir Kaffee trinken. Zurück zu den Märkern geht es über den Spandauer See und die Schurre an der Spandauer Schleuse.

Sonntag, 17. Juli 2011

Da das Tagesziel – Henningsdorf – nur etwa 15 Km vom Märkischen Ruderverein entfernt ist, wird vorab noch eine Ehrenschiene über den Wannsee gerudert. Wir umrunden die Pfaueninsel, warten in der Sacrower Lanke auf die anderen Boote und fahren dann zur scharfen Lanke zum RU Arkona zur Mittagspause. Mittlerweise hat der Wind aufgefrischt, wir sehen reihenweise gekenterte Segelboote. Danach geht es über die Spandauer Schurre in den Havelkanal und weiter nach Henningsdorf. In Henningsdorf taucht am Steg Till wieder auf. Wieder hat er den leckeren Eierlikörkuchen und den Brombeerlikör seiner Frau mit. Danach hat keiner mehr Lust, zum weißen Schwan zu rudern, sondern der Pizzaservice wird bestellt.

Montag, 18. Juli 2011

Über Nacht hat es wieder geregnet, aber morgens klart es auf. Wir fahren weiter und biegen bei Sachsenhausen in den Ruppiner Kanal bzw. den Rhin ein. Schlagartig ändert das Gewässer seinen Charakter: Diese Kanäle, die vom Rhin durchflossen werden, wurden bereits im 18. Jahrhundert angelegt und sind wegen der geringen Breite und Tiefe für die Schifffahrt uninteressant. Es gibt bis auf einige wenige Motorboote keinen Verkehr, was das Rudern sehr erholsam macht. Allerdings sind die Gewässer teilweise recht stark mit Seerosen, Teichmummeln, Schilf und anderen Wasserpflanzen zugewachsen, so dass die Skulls gelegentlich an den Pflanzen hängenbleiben. Nach einer Mittagspause in Kremmen erreichen wir den Ruderclub in Neuruppin.

Dienstag, 19. Juli 2011

Ziel des heutigen Tages ist der Ort Lindow. Hier sollen die Boote auf den Hänger geladen werden, weil der Rhin nicht weiter ruderbar ist. Weil es beim Eintreffen auf dem Gudelacksee noch relativ früh ist, wird als

Kompott noch der Vielitzsee bis zum Ende gerudert. Anschließend erfolgt die Verladung der Boote und der Transport nach Rheinsberg. Die Mannschaft legt die Strecke in 2 Großraumtaxen zurück.

Mittwoch, 20. Juli 2011

Heute ist eine Rundtour über Grienericksee, Rheinsberger See, Schlabornsee nach Zechliner Hütte und weiter über den Dollgowsee in den Kagarschen Bach vorgesehen. Wir genießen das Rudern auf den klaren, ruhigen Gewässern. Nach einer Runde über den Zootensee und Zechliner See und einer Mittagspause in Zechlin geht es zurück nach Rheinsberg.

Donnerstag, 21. Juli 2011

Kurz nach dem Start setzt Regen ein, der den ganzen Tag nicht wieder aufhören wird. Wir fahren in Richtung Mirow-Müritz und müssen natürlich auch die Schleusen unterwegs benutzen. Es ist viel Betrieb, die Hausboote und Motorboote stauen sich weit zurück, aber die Schleusenwärter haben Erbarmen mit uns und den ebenfalls nassen Kanuten und winken uns nach vorn. In Mirow machen wir unsere Mittagspause und benutzen danach an der Schleuse die Schurre. Als wir in Zielow an der Müritz ankommen, sind wir alle komplett durchgeregnet. Der Landdienst empfängt uns mit Schokolade, Rum und Cointreau. Nach einem solchen Tag ist eine trockene, warme Jugendherberge doch ein herrlicher Ort. Es gibt sogar einen Trockenraum für die nassen Sachen, der intensiv genutzt wird.

Freitag, 22. Juli 2011

Über Nacht hat der Regen und der Wind so zugenommen, dass an Rudern nicht zu denken ist. Wir legen einen Ruhetag ein.

Samstag, 23. Juli 2011

Wir starten früh, bevor sich an den Schleusen wieder Warteschlangen bilden. Da es auch wieder etwas regnet, funktioniert diese Strategie, und wir kommen gut durch. Irgendwann hört auch der Regen auf, und wir können den Rest des Weges bis Fürstenberg im Sonnenschein rudern. In Fürstenberg werden die Boote gewaschen, abgeriggert und verladen. Als wir gerade unsere Schlafplätze in der Segelboothalle bezogen haben, kommt auch schon der Pizzaservice. Diese Nacht sollte ich allerdings nicht so bald vergessen: irgendwo muss ein Nagel oder etwas ähnliches gelegen und meine Luftmatratze beschädigt haben. Die Luft hielt nur etwa eine halbe Stunde, und ich weiß nicht mehr, wie oft ich die Matratze in der Nacht neu aufgeblasen habe.

Sonntag, 24. Juli 2011

Nach einem gemeinsamen Frühstück am Marktplatz steigen wir in den Zug und fahren heimwärts. Wir sind etwa 700 Km durch das Einzugsgebiet der Elbe gerudert auf Gewässern, die unterschiedlicher nicht sein können. Es war eine schöne Fahrt.

Karl-Heinz Flohr